

Das große Tōhoku-Erdbeben (大東北地震)

Persönliche Aufzeichnung 11.3.-31.3.2011

Vom 11.3. bis 31.3.2011 fand keine Pflege der existierenden Artikel dieser Webseite statt. Und das Erstellen neuer Artikel über das "normale" Leben in Japan, seine Kultur und seine Sehenswürdigkeiten wurde zunächst einmal zurückgestellt. Stattdessen konnte man auf der Einstiegsseite der Webseite kurze Berichte zu meiner persönlichen Situation in Tōkyō finden, die nicht repräsentativ für die Situation in den tatsächlichen Krisengebieten waren.

Die blog-mäßige Fortschreibung wird heute nicht deswegen eingestellt, weil die Krise bereits als überwunden angesehen werden kann (im Gegenteil!), sondern weil die routinemäßige Berichterstattung über die persönlichen Befindlichkeiten dem Leser wenig „Neues“ zu bieten gehabt hätte.

11.03.2011 (16.59 Uhr / 8.59 Uhr MEZ)

Nur eine kurze "Entwarnung" an alle, die es interessiert: Japan wurde heute gegen 14.46 Uhr von einem starken Erdbeben heimgesucht. Immerhin so stark, dass es auch die "erdbebenverwöhnten" Tōkyōter auf die Straßen getrieben hat. Auch zwei Stunden nach dem Hauptbeben kommt die Erde bisher nicht zur Ruhe. Aber: Von blanken Nerven und verschmerzbarem Porzellanbruch abgesehen, habe ich alles gut überstanden.

Die von Tsunamis heimgesuchten Küstenabschnitte sind da ganz anders in Mitleidenschaft gezogen worden...

12.03.2011 (22:50 Uhr / 14:50 Uhr MEZ)

Die Situation hat sich in Tōkyō zwar entspannt, aber die Stadt (und besonders die anderen Regionen) werden immer wieder von mittelschweren bis schweren Erdbeben heimgesucht.

Immerhin ist es aber – anders als in deutschen Medien berichtet – anscheinend noch nicht zu der befürchteten Kernschmelze in dem am meisten geschädigten Atomkraftwerk in Fukushima gekommen – man arbeite noch immer daran, wenigstens diesen Teil der Katastrophe noch zu verhindern.

13.03.2011 (14:15 Uhr / 6:15 Uhr MEZ)

Es gibt noch immer keine definitiven Neuigkeiten von den Atommeilern in Fukushima. Bisher konnte offiziellen Angaben zufolge immerhin eine Kernschmelze verhindert werden. Erdbeben werden in Tōkyō jetzt allmählich auch seltener – wir sind aber mit gepackten Nottaschen weiterhin in "Alarmbereitschaft".

13.03.2011 (21:10 Uhr / 14:10 Uhr MEZ)

Ab morgen wird Strom wahrscheinlich nur noch rationiert zur Verfügung stehen – deswegen ist es möglich, dass wir zeitweise nicht erreicht werden können. Das bedeutet für uns aber nicht viel mehr als eine "Unannehmlichkeit", die durchaus zu verkraften ist.

14.03.2011 (23.30 Uhr / 15:30 Uhr MEZ)

Noch gibt es keine verlässlichen Aussagen zu den Auswirkungen der Nuklearkatastrophen in der Präfektur Fukushima. Wir bleiben alarmiert.

Ansonsten versuchen wir, wieder ein bisschen Normalität zu üben. Dabei ist es eine wirklich atemberaubende Erfahrung, die Besonnenheit und Freundlichkeit der Einheimischen in der Krise erleben zu dürfen. Der Unbedarfte würde in Tōkyō vielleicht

noch nicht einmal merken, dass die Stadt sich im Ausnahmezustand befindet.

15.03.2011 (14:00 Uhr / 6:00 Uhr MEZ)

Nach weiteren Explosionen in den Reaktoranlagen in Fukushima wurde die Bevölkerung in einem Radius von 30 km um die Reaktoren (außerhalb der geräumten 20-km-Zone) gebeten, in ihren Häusern zu bleiben. Das 260 km entfernte Tōkyō ist nach wie vor nicht bedroht.

15.03.2011 (9:00 Uhr / 1:00 Uhr MEZ)

Von einem nicht ganz leichten Beben in den frühen Morgenstunden abgesehen, war die Nacht ruhig. Wir verfolgen weiter die Lage, versuchen aber, die innere Ruhe nicht gänzlich zu verlieren.

15.03.2011 (21:10 Uhr / 13:10 Uhr MEZ)

Wir haben auch während des heutigen Tages "Normalität" geübt und sind unseren täglichen Besorgungen nachgegangen. Die Versorgungslage in der Stadt ist zwar weit davon entfernt "normal" zu sein (Brot und Reis sind z.B. schwer zu bekommen), aber durchaus nicht kritisch.

Die abendliche Beleuchtung in der Stadt ist auf ein "deutsches" Niveau gesunken – die Leuchtreklamen sind zum großen Teil ausgeschaltet und die Geschäfte auf "halbe Kraft" beleuchtet. Das unverzichtbare Energiesparen wird praktiziert.

15.03.2011 (22:35 Uhr / 14:35 Uhr MEZ)

Die Kantō-Region (Tōkyō) wurde von einem stärkeren Erdbeben heimgesucht, allerdings hat dieses uns – von einer gewissen Verängstigung einmal abgesehen – nichts anhaben können.

16.03.2011 (10:00 Uhr / 2:00 Uhr MEZ)

Nach dem "Schreck in der Abendstunde" von gestern haben wir immerhin eine ungestörte Nacht verbringen können. Heute früh verhöhnt der Sonnenschein unser zerfetztes Nervenkostüm.

16.03.2011 (23:55 Uhr / 14:55 Uhr MEZ)

Ein paar nervtötenden Nachbeben zum Trotz, haben wir heute wieder ein bisschen "Normalität" geübt. Die Stromsperrungen, die neue Tōkyōer Manie, Brotregale leer zu kaufen (als wenn das völlig gehaltlose japanische Weißbrot der Ernährung förderlich wäre) und die schon am frühen Abend leeren Straßen sind schon ein bisschen "unheimlich". Aber erschwert wird das Leben dadurch in der Stadt in keiner Weise.

17.03.2011 (11:00 Uhr / 3:00 Uhr MEZ)

Die Nacht war ruhig, der Wind hält uns die radioaktive Strahlung vom Leibe, die Sonne scheint – schade, dass man nicht in der Lage ist, darüber zu jauchzen.

17.03.2011 (18:10 Uhr / 10:10 Uhr MEZ)

Der Tag war überwiegend ruhig.

Das Nahrungsmittelangebot in den Märkten ist nach wie vor eingeschränkt (Reis, Brot und meine heiß geliebten Nattō-Bohnen sind partout nicht zu bekommen; Fahrräder sollen angeblich auch ausverkauft sein). Das Angebot an frischem Obst und Gemüse, Fleisch und Fisch ist allerdings überwältigend. Besondere Weitsicht beim Nahrungsmitelein Kauf kann man also zumindest ein paar Leuten nicht attestieren.

18.03.2011 (10.45 Uhr / 2.45 Uhr MEZ)

Gestern Abend gab es zwar wieder eine Erdbebenwarnung, aber das anschließende Beben an der Pazifikküste vor Tōkyō war (nach japanischen Standards) völlig unspektakulär. Die Nacht war wieder ruhig. Auch eine komplette Stromsperre für Tōkyō hat nicht stattgefunden. Wir sind natürlich auch gute Bürger und verzichten auf jeden erdenklichen Stromverbrauch, namentlich die Heizung. Aber in Wolldecken gehüllt, sind auch 15 Grad Raumtemperatur gar nicht sooo ungemütlich.

19.03.2011 (23:00 Uhr / 15:00 Uhr MEZ)

Dass inzwischen wesentlich mehr Menschen meinen Artikel über den Tōkyō Sky Tree anklicken (der gestern seine Bauhöhe von 634 Metern erreicht hat), als die Fortschreibung der Ereignisse um die Nachwirkungen des Bebens, ist bezeichnend. Solange man Katastrophen nur noch als "Entertainment" wahrnimmt, darf man sich nicht wundern, dass nicht die richtigen Lehren aus ihnen gezogen werden.

Wir bemühen uns derweil weiterhin um Normalität. So war es mir heute zum ersten mal seit Beginn der Katastrophe möglich, Reis zu kaufen. Und auch die Tatsache, dass der komplette Bahnsteig von Sendagaya durchgeschüttelt wurde, als wir heute Abend in die Stadt fahren, scheint niemanden mehr zu interessieren. Vielleicht zurecht, denn zumindest hier in Tōkyō ist es wahrscheinlich am besten, sich davon nicht länger aus der Ruhe bringen zu lassen.

20.03.2011 (9:15 Uhr / 1:15 Uhr MEZ)

Auch die vergangene Nacht war ruhig.

Die verzweifelten Aktionen zur Stabilisierung der Atomanlagen in Fukushima zeigen zumindest erste Ergebnisse.

Die Regierung der USA zeigt sich verschnupft, weil ihrem "Fachwissen" nicht in dem Maße von den japanischen Behörden gehuldigt wurde, wie sie das erwartet hatte. Der japanische Umgang mit der Katastrophe sei unzureichend und japanische Diplomaten nicht vertrauenswürdig.

Wie verkehrt kann die Welt eigentlich noch werden?

Da ist es doch beruhigend, zu wissen, dass in den USA immer alles mustergültig gemacht wird und dort der Bevölkerung niemals Halbwahrheiten aufgetischt werden.....

19.03.2011 (10:00 Uhr / 2:00 Uhr MEZ)

Nach einem vergleichsweise ruhigen Tag gestern und einer überwiegend ruhigen Nacht gab es ein paar leichte Beben in den frühen Morgenstunden. Inzwischen hat auch die Weltgesundheitsorganisation "erkannt", dass es jenseits der Evakuierungsgebiete keine direkte Bedrohung durch Strahlung gibt. Man sieht noch nicht einmal einen Grund, von Reisen nach Japan abzuraten. Das wird den Katastrophen- und Panik-Schreibern ja nun gar nicht in den Kram passen.

20.03.2011 (21:45 Uhr / 13:45 Uhr MEZ)

Der Tag ist überwiegend ruhig und mit nur vergleichsweise leichten Beben in Tōkyō zu Ende gegangen. Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland hat Hinweise zur etwaigen Einnahme von Jod-Tabletten verschickt und noch einmal eindringlich vor vorschneller (und damit völlig kontraproduktiver) Einnahme gewarnt.

Unser "Origin Bentō" an der Meiji-Dōri, das auch während des langen Wochenendes ausharrt und tapfer für transportable Mahlzeiten sorgt, hat uns heute mit seinen preiswerten Gerichten zum Abendessen versorgt.

21.03.2011 (10:10 Uhr / 2:10 Uhr MEZ)

Die vergangene Nacht durfte auch wieder ungestört verbracht werden. Heute wird (wie das im Lande so üblich ist) der gestrige Feiertag der Tag- und Nachtgleiche "nachgeholt" und sorgt sicher für etwas Entspannung in den Stromnetzen. Abgesehen davon, dass man derzeit ohnehin keine so rechte Lust hat, durch die Natur zu laufen, regnet es heute auch noch so unangenehm (bei kühlen 10 Grad), dass man gern freiwillig zu Hause bleibt (egal, ob man sich den Luxus einer Raumheizung gönnt oder nicht).

21.03.2011 (21:45 Uhr / 13:45 Uhr MEZ)

Die Lage an den Atommeilern bleibt hochexplosiv und unvorhersehbar – das Maß an Verunsicherung bleibt entsprechend hoch. Aber es gibt auch klitzekleine Lichtblicke: Ich habe heute Abend das erste Mal in 10 Tagen Brot zu kaufen bekommen. Und die Nattō-Bohnen, auf die ich bisher verzichten musste, waren auch wieder zu haben. Beides ist natürlich völlig unwichtig – aber nach 10 Tagen der ununterbrochenen Anspannung klammert sich auch an Nichtigkeiten.

22.03.2011 (11:15 Uhr / 3:15 Uhr MEZ)

Wieder eine Nacht ungestört durchgeschlafen – Körper und Geist sind dankbar dafür. Ob heute meine Sprachschule ihren Betrieb wieder aufnimmt, ist noch nicht klar.

22.03.2011 (15:30 Uhr / 7.30 Uhr MEZ)

Meine Sprachschule will heute auch "Normalität" praktizieren und ihre Pforten wieder öffnen. Ich würde mich nicht wundern, wenn ich der einzige Kursteilnehmer bliebe.

22.03.2011 (22:00 Uhr / 14:00 Uhr MEZ)

Die Lage bleibt angespannt und unübersichtlich. Aber der abendliche Japanisch-Unterricht hat – wie auch früher schon – eine segensreiche Wirkung auf mich gehabt und mich für 90 Minuten vom Alltag abgelenkt.

Stadt und Bahnhöfe bei "Sparbeleuchtung" und reduzierter Zugfrequenz zu erleben, ist beeindruckend – weil der Service damit noch immer deutlich über deutschem Niveau bleibt.

23.03.2011 (8:10 Uhr / 0:10 Uhr MEZ)

Wie gut, dass ich heute ohnehin nicht spät aufstehen wollte: Nach 7 Uhr wurden wir innerhalb einer halben Stunde von gleich drei Erdbeben „aus dem Bett geworfen“. Die Beben waren hier in Tōkyō zwar undramatisch, aber eben zumindest nicht schlaffördernd und hatten ihr Epizentrum ausgerechnet im Katastrophengebiet. Größere Schäden müssen aber auch dort ausgeblieben sein, wie die direkten Fernsehberichte verkündeten. Die Herrschaften von „Wordpress“ (die mir die Plattform für diese Webseite bieten) benötigen offensichtlich weder Erdbeben noch Tsunami, um ihre Funktionstüchtigkeit einzubüßen – ihr Server steht irgendwo in den USA – heute Vormittag war ich erst mal nicht in der Lage diese Meldung zeitnah zu veröffentlichen.

23.03.2011 (21:00 Uhr / 13:00 Uhr MEZ)

Nach dem heutigen Frühjahrsbesuch am Familiengrab in Hachioji (ganz im Westen Tōkyōs, ca. 1/2 Autobahnstunde von der Innenstadt entfernt) bei eher unerfreulichem Wetter, nehme ich mit Beruhigung zur Kenntnis, dass ich eben doch nicht mehr ganz so jung bin, mich folglich auch nicht an der Hysterie über erhöhte Strahlungswerte im Trinkwasser in einem nordöstlichen Stadtteil Tōkyōs beteiligen brauche.

Dessen ungeachtet, ist aber auch die Erde offensichtlich noch lange nicht zur Ruhe gekommen – dass wir nicht genug “Bewegung” hätten, kann uns jedenfalls niemand vorwerfen. Noch nie zuvor wurden wir dermaßen gezwungen, einen Umgang mit Erdbeben zu finden.

24.03.2011 (8:00 Uhr / 0:00 Uhr MEZ)

Warum habe ich mich gestern darüber mokiert, schon ab 7 Uhr von Erdbeben aus dem Bett geworfen worden zu sein? Heute war die Nacht um 5.44 Uhr zu Ende. Aber so nervtötend diese fortgesetzten Beben auch sein mögen, so unbedeutend sind sie für die Psyche, verglichen mit den von den Atomanlagen ausgehenden Ungewissheit. Und trotzdem: Die Menschen in den tatsächlichen Katastrophengebieten sollten uns viel mehr beschäftigen.

24.03.2011 (23:15 Uhr / 15:15 Uhr MEZ)

Ich weiß, viele erwarten ein Wort der Entwarnung. Aber es gibt keine Entwarnung. Die Situation bleibt unverändert angespannt, auch wenn ein Teil der Strahlenbelastung zumindest in Tōkyō zurück gegangen ist. Gejubelt wird darüber vielleicht später. Ich habe mich heute mit geharnischten Briefen an die Verantwortlichen in Deutschland und einem wiederum unterhaltsamen Japanisch-Unterricht “ruhig” gestellt. In unserem Co-op hat sich ein neues Bild im Warenangebot ergeben: Brot und Reis gibt es nunmehr in Hülle und Fülle – dafür sind Wasser und Soft-Drinks ausverkauft. Die Zeit für fastenzeitliche Enthaltbarkeit bei den Getränken war ohnehin nicht angezeigt.

25.03.2011 (10:25 Uhr / 2:25 Uhr MEZ)

Wir haben uns den Luxus gegönnt, einfach mal so lange zu schlafen, bis wir von selbst wach geworden sind (also: weder vom Wecker noch von Erdbeben geweckt wurden). HERRLICH!
Die radioaktive Belastung des Trinkwassers in Tōkyō ist in den letzten zwei Tagen gesunken. Gleichzeitig ist die Belastung durch die rotzfreche Wahlkampfverdummung in Deutschland gestiegen. Man fragt sich, was wirklich die Gesundheit mehr belastet. Radioaktivität hat eine berechenbare Halbwertszeit – politische Lügen scheinen für die Ewigkeit gemacht zu sein.

25.03.2011 (21:15 Uhr / 13:15 Uhr MEZ)

Man könnte sagen: Ein ruhiger Tag neigt sich seinem Ende entgegen. Aber inzwischen würde man sich eben doch wünschen, dass auch von der Atomfront eindeutig Mut machende Signale kämen. Immerhin sind zumindest ein paar der akutesten Gefahrenquellen etwas besser unter Kontrolle. Aber die Kuh ist eben noch lange nicht vom Eis.

26.03.2011 (10:20 Uhr / 2.20 Uhr MEZ)

Wieder eine erdbebenfreie Nacht (in Tōkyō). Aber die Erdbeben sind für uns ohnehin das kleinere “Problem”. Gestern habe ich die ersten Bilder von den in den letzten Jahrzehnten in der Bucht von Tōkyō geschaffenen Wohninseln gesehen. Diese haben die Erdbeben – wie zu erwarten war – schlechter weg gesteckt. Teilweise hat sich der sandige Untergrund um mehrere Meter verworfen – ein zwei Meter aus der Fahrbahn ragender Gulli-Schacht hat das recht “anschaulich” dokumentiert.

26.03.2011 (23.45 Uhr / 15.45 Uhr MEZ)

Den Tag über haben wir uns wieder in einen “normalen” Tagesrhythmus gefügt. Den

Abend haben wir darauf verwendet, die aktuelle Situation mit japanischen und ausländischen Freunden zu besprechen und sind dabei zu der Überzeugung gekommen: Es wäre wirklich falsch gewesen, wenn wir in den vergangenen Tagen auf den Wagen all derer aufgesprungen wären, die Panik geschürt haben. Und dabei haben wir uns mit leckerem Essen und köstlichem Wein aus dem Rheinhessischen verwöhnt.

Auf unserem Heimweg (gegen 23 Uhr) waren doch wieder auffallend mehr Menschen unterwegs als noch vor einer Woche – ein weiteres Zeichen dafür, dass der unveränderten Bedrohung zum Trotz mehr und mehr "Normalität" in die Stadt zurück kehrt.

Die Fernsehsender haben begonnen, Parolen zur Unterstützung des Zusammenhalts in der Bevölkerung zu senden. Was anderswo etwas befremdlich wirken würde, scheint hier absolut passend zu sein.

27.03.2011 (9.00 Uhr / 2.00 Uhr MEZ)

Wieder liegt eine ungestörte Nacht hinter uns und ein sonniger Tag vor uns. Und auch wenn sich an der tatsächlichen Bedrohungslage gar nichts geändert hat, fühlt man sich doch förmlich dazu getrieben, wieder einmal einen entspannten Sonntag zu verbringen.

Der Blick in die in- und besonders ausländischen Medien treibt einem allerdings wieder den Ärger in die Adern: Nach wie vor werden in überheblicher Weise die Japaner kollektiv so hingestellt, als seien sie nicht in der Lage, sich zu informieren und würden blind jede Verlautbarung glauben. Gleichzeitig wird das Bestreben der japanischen Regierung, eine Massenpanik zu verhindern, als Verschweigen von "Tatsachen" angesehen – diese "verschwiegenen Tatsachen" stellen sich dann aber bei näherer Betrachtung als nicht viel mehr als Mutmaßungen heraus. Was bezweckt solcher Journalismus?

27.03.2011 (14.30 Uhr / 7.30 Uhr MEZ)

Vielleicht wird es unpassend auf dieser Seite, aber es kann sicher nichts schaden, wenn man auch mal zeigt, dass Japan nicht überall Katastrophengebiet ist und Tōkyō nicht in Schutt und Asche liegt. Die beigefügten Aufnahmen entstanden heute Mittag im Shinjuku Gyoen: [110327 Shinjuku Gyoen](#) (nur im Original-Blog verfügbar gewesen)

28.03.2011 (8.30 Uhr / 1.30 Uhr MEZ)

Rabenmutter Erde hatte heute wieder für alle in Tōkyō, die sonst verschlafen hätten, um 7.24 Uhr einen Weckruf parat, als der Nordosten des Landes von einem Beben der Stärke 6,5 heimgesucht wurde. Was dort im Norden immerhin dafür gesorgt hat, dass eine Tsunami-Warnung ausgegeben wurde, kam in Tōkyō nur als leichtes Beben an.

Der mentale und körperliche Stress, dem besonders die Menschen in den Katastrophengebieten und nahe den Atomanlagen ausgesetzt sind, bleibt nicht ohne Folgen: Selbst im fehlerintoleranten Japan kann es da zu Fehlleistungen kommen (wie gestern offenbarte Fehlberechnungen bei der Radioaktivität an den Reaktorgebäuden zeigten – da war es dann ausnahmsweise mal der Betreiber, TEPCO; gewesen, der übertrieben hatte).

28.03.2011 (21.30 Uhr / 14.30 Uhr MEZ)

Aus unserem täglichen Leben gibt es heute wenig Katastrophenbezogenes zu berichten – dass das Warenangebot im Supermarkt abends nach wie vor eingeschränkt ist, verwundert niemanden. Und dass sich die Meldungen von den Atomanlagen in Fukushima weiterhin überstürzen, ist auch nicht neu. Ja selbst die Mutmaßungen und offensichtliche Freude an Horrormeldungen in der deutschen Presse scheinen sich auch nach der öffentlichen Stellungnahme des Chefredakteurs der Wirtschaftswoche (er hatte sich stellvertretend für seine Zunft für die zumindest teilweise unverantwortliche

Berichterstattung entschuldigt) nicht zum Besseren geändert zu haben.

29.03.2011 (9.40 Uhr / 2.40 Uhr MEZ)

Wie die Alarmisten jubeln und die Beschwichtiger weiter beschwichtigen und die Oberhoheit über das Wort für sich in Anspruch nehmen, nachdem TEPCO (der Betreiber der havarierten Meiler in Fukushima) – angeblich zum ersten Mal – in Erwägung zieht, dass es zu einer teilweisen Kernschmelze gekommen sein könnte! Beide Seiten begehen dabei den gleichen Fehler, den sie seit Anbeginn der Nuklearkatastrophe begangen haben: Was sie als "Information" und "Fakt" verkaufen, erschöpft sich nach wie vor im "könnte", "ist möglich" und "wird vermutet". Dabei ist diese "Erkenntnis" für niemanden neu – sie ist nur noch nicht so weit in die Köpfe der Politik (nicht nur in Japan und Europa) gedrungen, dass sie nicht nur erkennt sondern auch zugibt, dass die Energiegewinnung durch Kernspaltung keine "beherrschbare" Technologie ist (und konkludent handelt).

29.03.2011 (22.40 Uhr / 15.40 Uhr MEZ)

Den Hinweisen von heute Morgen ist wenig hinzu zu fügen.

Der Japanischunterricht heute Abend wurde durch einen besonderen Realitätsbezug "bereichert": Wir durften ein ganz leichtes Erdbeben direkt mit in unsere Übungen einbauen.

Im Fernsehen werden wir weiter mit Spots mit Durchhalteparolen und Erinnerungen an die Stärke Japans ermutigt.

30.03.2011 (9.20 Uhr / 2.20 Uhr MEZ)

Es ist überflüssig, sich über die verworrene Berichterstattung über die havarierten Atommeiler zu mokieren – Alarmisten verschweigen positiven Meldungen, Abwiegler die negativen.

Dass die deutsche Presse inzwischen wenig Interesse an den Menschen in den Katastrophengebieten jenseits der radioaktiv in Mitleidenschaft gezogenen Landstriche zu haben scheint, ist bezeichnend.

Heute Abend soll sich der Wind drehen und dann auch wieder Tōkyō in den "Genuss" von Strahlungsresten bringen. Wie gut, dass ich schon vor drei Tagen im Shinjuku Gyoen war...

30.03.2011 (20.00 Uhr / 13.00 Uhr MEZ)

Ich habe beschlossen, dass morgen der letzte Tag der Fortschreibung der Geschehnisse nach dem 11. März 2011 sein wird. Die Aufräumarbeiten in Tōhoku (東北 / とうほく) werden noch Monate in Anspruch nehmen - und die Situation an den Atommeilern in Fukushima wird ebenfalls noch Monate in Anspruch nehmen, bis von einer wirklichen "Stabilisierung" gesprochen werden kann. Allerdings wird dieser Blog auch weiterhin auf "Ways to Japan" erhalten bleiben, da die Katastrophe (die noch weit davon ist, überwunden zu werden) Teil der Zeitgeschichte Japans ist.

31.03.2011 (10.00 Uhr / 2.00 Uhr MEZ)

Noch ein letztes Mal will ich eine Eintragung in diesen persönlichen Blog vornehmen. Der morgendliche Blick in die diversen Zeitungen macht erneut klar: Mit einer raschen „Lösung“ der Probleme rund um die Atomanlagen in Fukushima ist nicht zu rechnen. Der Betreiber habe keine Pläne, die Anlage zu einem späteren Zeitpunkt wieder in Betrieb zu nehmen – wenn man so etwas liest und die Bilder der Wracks sieht, fragt man sich wirklich, ob die Herren so naiv waren zu glauben, man könne die entstandenen Schäden

wieder so „reparieren“, dass man die Energieproduktion fortsetzen könne. Haarsträubend! In den Katastrophengebieten und den Notunterkünften wird es auch noch Monate und Jahre dauern, bis wieder Normalität in das Leben der Betroffenen zurückkehren kann. Die Befürchtung, dass Japan damit überfordert sein könnte, teile ich allerdings nicht.